

Presseerklärung

Fachstelle rügt mangelnde Wissenschaftlichkeit von Studie des KFN:

Rückgang von sexuellem Missbrauch ist Spekulation

Berlin 18.10..2011.

Die Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt Tauwetter rügt die mangelnde Einhaltung wissenschaftlicher Standards bei der Studie des kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen zur Häufigkeit sexuellen Missbrauchs. Gestern hatten Ministerin Schavan und der Leiter des Forschungsinstituts Pfeiffer erste Ergebnisse einer Studie vorgestellt, denen zufolge die Häufigkeit sexuellen Missbrauchs zurückgegangen und die Anzeigebereitschaft gestiegen sein soll.

„Dies Studie ist nur begrenzt aussagekräftig. Hier wird eine Repräsentativität vorgegaukelt, die nicht gegeben ist“ stellt Traumafachberater und Psychologe Thomas Schlingmann fest. „Wer nur einen Ausschnitt der Bevölkerung in eine solche Untersuchung einbezieht und diejenigen Bereiche nicht berücksichtigt, wo die Opfer sexueller Gewalt am häufigsten zu finden sind, kann keine seriösen Behauptungen über das Ausmaß sexueller Gewalt aufstellen.“ Menschen in Wohneinrichtungen, Kliniken, Psychiatrien, Heimen etc. wurden alle nicht einbezogen. Gerade hier finden sich aber viele der Betroffenen. „Die Auswirkungen der sexuellen Gewalt führen dazu, dass sich die Menschen in solchen Einrichtungen aufhalten. Und genau diese Menschen werden dann nicht einbezogen. Das ist untragbar.“ Tauwetter hat sowohl am Runden Tisch, als auch direkt beim KFN auf dieses Manko hingewiesen.

In der Anlaufstelle Tauwetter haben sich seit ihrer Gründung über 2000 betroffene Männer gemeldet und um Hilfe gebeten. „Viele Betroffene kommen erst mit Mitte bis Ende 30 in die Beratung. Vorher haben sie nicht die Kraft, sich den Erinnerungen zu stellen, obwohl sie die ganze Zeit unter massiven Folgeerscheinungen leiden. Andere haben das Erlebnis über Jahrzehnte komplett verdrängt,“ so der Traumafachberater.

„Es ist mit unerklärlich, wie gleichzeitig im Justizministerium überlegt wird, ob es nicht Möglichkeiten gibt, mit diesem Fakt umzugehen und dann das Forschungsministerium einen Rückgang der Häufigkeit verkünden kann. Solche Aussagen sind beim derzeitigen Wissensstand Spekulationen. Die prinzipiellen methodischen Probleme solcher Dunkelfeldstudien lassen keine eindeutigen Aussagen über eine Veränderung im Anzeigeverhalten zu.“

Der Mitarbeiter von Tauwetter bemerkt: „Wenn Herr Pfeiffer und Frau Schavan diese fehlerhaften Zahlen jetzt als repräsentativ darstellen und daraus auf einen Rückgang der Häufigkeit sexuellen Missbrauchs und eine gestiegene Anzeigebereitschaft schlussfolgern, muss die Frage gestellt werden, ob dahinter nicht ein politisches Kalkül steckt. Soll hier das Problem herunter gespielt werden? Werden hier Betroffene erneut unsichtbar gemacht?“

Thomas Schlingmann arbeitet seit über 15 Jahren mit Männern, die als Junge sexuell missbraucht wurden. Er hat 1995 die Anlaufstelle Tauwetter mit gegründet, arbeitet am Runden Tisch und im Beirat der Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs mit.

Für Rückfragen steht Herr Schlingmann unter
030 / 693 80 07 oder 01577 / 187 07 02 oder mail@tauwetter.de zur Verfügung.